

## Praxis der Erwachsenenbildung

### Gegen Geschäfte mit der Bildung — Aktion Bildungsinformation e. V.

In der Bundesrepublik gibt es 300 000 Erwachsene, die neben ihrer Berufstätigkeit oder im Anschluß an eine Ausbildung einen Berufswechsel, eine Fortbildung oder eine Ausbildung zum Berufsaufstieg auf einem der zahlreichen Fernlehrinstitute in der Bundesrepublik betreiben. Von diesen etwa 130 Instituten sind 80 vH unseriös, d. h. die Schüler werden in ihren Bestrebungen nicht gefördert, sondern lediglich um Kursusgebühren zwischen 500 und 3000 DM erleichtert.

Es ist das Verdienst einiger Studenten und junger Akademiker, die Öffentlichkeit auf die Art der unseriösen Praktiken dieser Firmen

aufmerksam gemacht und sie darüber aufgeklärt zu haben. In Stuttgart, Alte Poststraße 5, unterhält die von ihnen ins Leben gerufene „Aktion Bildungsinformation e. V.“ ein kleines Büro, in dem inzwischen die Akten von 2200 Beschwerdeführern und 12 000 Anfragen über betrügerische Machenschaften mit dem Bildungswillen aufgelaufen sind. Mitte vorigen Jahres wurde ein Schwarzbuch herausgegeben, das hauptsächlich vor den sog. Studienberatern warnte, die von den Fernlehrinstituten geschickt werden, um Verträge abzuschließen, von denen der zahlende Partner dann nicht mehr zurücktreten kann. Gegen 93 dieser Provisionsvertreter hat die Aktion bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart Strafanzeige wegen Betruges gestellt.

In der Klageschrift wird den Provisionsvertretern vorgeworfen, sie behaupteten, das Institut, für das sie werben, sei staatlich an-

erkannt, der belegte Kurs sei staatlich anerkannt, der Teilnehmer bekomme staatliche Zuschüsse, es gäbe eine staatliche Abschlußprüfung, die Kursgebühren seien steuerlich absetzbar, obwohl keine dieser Behauptungen zutrifft. In mehreren Gerichtsurteilen hat die Aktion bereits recht bekommen, und einige Firmen müssen es sich gefallen lassen, daß vor ihnen und ihren Praktiken gewarnt wird.

Aufgrund ihrer mehrjährigen Erfahrungen hatte die Aktion „Merkmale des korrekten Fernunterrichts“ erarbeitet, die jeder, der einen Fernunterricht beginnen wollte, anfordern konnte. Jetzt haben die Mitarbeiter eine Broschüre „Was ein Fernschüler wissen muß — eine Orientierungshilfe der gemeinnützigen Aktion Bildungsinformation e. V. (ABI) Stuttgart“ zusammengestellt, in der Abhandlungen über Probleme des Fernunterrichts enthalten sind. Eine Einleitung informiert über die „Aktion Bildungsinformation“, es wird auf „Bedeutung und Möglichkeiten des Fernunterrichts“ eingegangen, „Studienschwierigkeiten und wie man sie überwindet“, „Was muß man als Fernschüler vor Vertragsabschluß beachten?“ — hier findet man u. a. auch die „Merkmale des korrekten Fernunterrichts“ —, steuerliche Absetzbarkeit und finanzielle Unterstützung durch das Arbeitsamt, Prüfungen — wo — wann — wie? werden behandelt, aber es gibt auch ein Fernschulverzeichnis mit Lehrgangsübersicht und einem nach Berufen geordneten Kursangebot. Da diese Verzeichnisse nichts über die Qualität des jeweiligen Fernunterrichtsangebots aussagen können, werden dem bildungswalligen Interessenten die Adressen wichtiger Organisationen auf dem Bildungssektor mitgeteilt, die Auskunft geben können. Nach der Lektüre des Heftes sollte kein an Fernunterricht Interessierter unbesehen einem Kurs beitreten.

Die jungen Leute der Aktion Bildungsinformation haben aber noch zwei andere Aufgaben: Hausaufgabenbetreuung und Informationsveranstaltungen zu Bildungsfragen. Sie unterhalten an verschiedenen Schulen Baden-Württembergs etwa 60 Hausaufgabenbetreuungskreise und Förderkreise mit etwa 800 Schülern. Dadurch sollen die Kinder eine sinnvolle Übergangshilfe auf weiterführende Schulen erhalten und ihr vorzeitiger Abgang von weiterführenden Schulen soll verhindert werden.

Die Aktion Bildungsinformation ist entstanden, als sichtbar wurde, daß Begabungsreserven unter Bauern und Arbeitern nicht ausgeschöpft werden und ihr Anteil an den Studierenden zu gering ist. Seit 1968 haben die Mitarbeiter der Aktion 160 Vorträge in Regionen mit geringer Bildungsdichte und in Industriebetrieben gehalten. Mit diesen Informationsveranstaltungen hat die Aktion ursprünglich begonnen, die beiden anderen Aufgaben haben sich daraus entwickelt.

Inzwischen erhält sie einen geringen Zuschuß von der Stadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg. Aber der gemeinnützige Verein finanziert sich noch hauptsächlich weiterhin durch einen Zuschuß der Studentenschaften der beteiligten Hochschulen und durch Spenden aus der Industrie, Verbänden und anderen Stellen. Die jungen Leute, die das Büro betreiben, arbeiten ehrenamtlich. Im Februar 1970 haben sie eine Fernunterrichts-Bibliothek eingerichtet, damit Fernschüler sich anhand des Materials über Umfang und Eignung der Kurse überzeugen können. Vier Fernlehrinstitute haben Material zur Verfügung gestellt. *Eberhard Kleinmann*, Elektroingenieur und Erster Vorsitzender der Aktion, schilderte uns sehr drastisch, daß er neben dem Material für diese Fernunterrichts-Bibliothek auch ganz massive Drohungen erhalten hat.

Das ficht ihn und seine Kollegen aber nicht an; sie sind daran gewöhnt. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit besteht ja darin, vor Gerichten zu klagen, um unlautere Geschäftsmethoden im Fernunterrichtswesen abzuschaffen. So haben kürzlich etwa 400 Anwälte aus dem gesamten Bundesgebiet auf ein Rundschreiben geantwortet, in dem vor dem Geschäftsgebaren verschiedener Fern- und Direktunterrichtsinstitute gewarnt und um Auskunft über von diesen Anwälten vertretene Fälle gebeten worden war. Die Auswertung auch dieser Aktion soll dazu dienen, daß der Bildungswille von Hunderttausenden nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil, ermutigt und gestärkt wird.

*Anne-Marie Fabian*